

## UKW AUS SÜDTIROL

Das südwestliche Bayern entwickelt sich immer mehr zum Dorado für UKW-DXer. Mittlerweile sind sage und schreibe vier italienische UKW-Sender in Oberbayern zu hören, die sämtlich von Südtirol aus mit Richtantennen nach Norden senden. Durch ihre hohen Senderstandorte sind sie mit entsprechenden Empfangsanlagen und günstigen Empfangsstandorten selbst noch bis hinaus nach Frankfurt aufzunehmen. Bei Überreichweiten also aufgepaßt: selbst in Hamburg wird ein Empfang möglich sein.

Was sind das für Sender? Da ist zunächst einmal Radio Brenner. Mit einem riesigen Kapital ausgestattet, leistet er sich eine eigene Werbeagentur, die rührig darum bemüht ist, den Sender bekannt zu machen. Entsprechend großwahn-sinnig gebärdet sich die ganze Mannschaft von Radio Brenner. An der Spitze steht ein gewisser Alfred Scholz, ein über 60jähriger Musikproduzent, der mit seinem Sender „alles niederorgeln“ will.



Was die Popmusik betrifft, ist Radio Bavaria der beste Sender. Er ist auch von der Mannschaft her sympathischer als Radio Brenner. Nicht nur, daß die Sprecher fast alles Münchner sind, auch ihre Halb-Professionalität (die meisten waren/sind Disko-DJs) ist sympathischer. Sie bemühen sich noch um ihre Hörer. Radio Bavaria ist der älteste dieser Sender. Er war der eigentliche Auslöser für den Boom italienischer Sender, die ins Ausland strahlen. Radio Bavaria war noch vor Roger Schawinskys „Radio 24“ on air, nur fehlte es von Anfang an am nötigen Kleingeld. Das hat sich erst jetzt geändert durch eine schweizer Geldgebergruppe. Radio Bavaria hat als einzige Station ein eigenes Aufnahmestudio in Münchens Fraunhoferstraße. Das hilft ungemain, aus der Münchner Szene heraus zu berichten. Selbst mehrere Interviews mit mehr oder minder bekannten Popstars konnte Radio Bavaria so schon bringen. Chef des Senders ist der sympathische und erfreulich „normal“ gebliebene Jürgen von Wedel, der neben seinem Studium Radio Bavaria von Anfang an mit aufbaute. Geholfen haben ihm neben Johannes Lüders noch seine Eltern in Bielefeld, die nicht gerade zu den Ärmsten der Armen zählen. Es ist noch nicht lange hier, da sendete Radio



gebäude ihres zweistöckigen Funkhauses in Sterzing haben sie ein Amateur-TV-Studio eingerichtet. Es besteht aus zwei VHS-Heim-Videorekordern, einem Grundig-Festbildgenerator und einer Kamera. Gesendet wird schon: tagsüber, um die Kanäle belegt zu halten das Testbild und abends Videocassetten, die sie vom ORF aufgenommen haben. Nennen tun sie sich „RTS – Radio Television Sterzing“. Sie planen ein eigenes „richtiges“ Programm für Innsbruck und vielleicht mal für München.

Geschäftsführer ist ein Dr. Berger, der wohl eher zufällig hineingerutscht ist; er macht noch den sympathischsten Eindruck. Im Zivildienst ist er Gemeinderat der Stadt Bozen, womit schon klar ist, daß Radio Brenner von seiten der italienischen Behörden jede Unterstützung erfährt. Bei den DJs zeigt sich der Größenwahn am deutlichsten: Es sind alles Profis, die von deutschen Anstalten wie dem SFB, HR, SDR und WDR abgeworben worden sind. Entsprechend überheblich geben sich die Sprecher. Eine unsinnige Senderpolitik: zum einen merkt man es den Sprechern an, wie wenig ernst sie ihr Zielpublikum, die Bayern und speziell die Münchner nehmen (denen muß man ja erst mal das Essen mit Messer und Gabel beibringen); zum anderen kommt die Retourkutsche durch die Bayern selbst, die bekanntlich keine großen Sympathien für Ausländer (Preussen) haben. Nicht ein einziger der Radio Brenner Sprecher beherrscht das lokale Idiom, bisweilen bemühen sie sich, Münchnerisch zu sprechen, was bei mir jedesmal zu akuten Zahnschmerzen führt.

Selbst mit Fernsehen experimentiert Radio Brenner schon. In einem Nachbar-



Erinnerungsfoto vor dem Eingang des Radio-Brenner Funkhauses in Sterzing. V.l.n.r.: Dr. Berger, Geschäftsführer von Radio Brenner; Dr. Simon, Mitarbeiter bei TELE-audiovision und Fritz Breitler, Technischer Leiter und Faktotum für Alles bei Radio Brenner. Foto: A. Wiese